

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verzahnung ganz deutlich zu merken ist, später an die Burgmauer angebaut. Nach dem steinernen Türgewände im ehemaligen 1. Stock (jetzigen 2. Stock) und im 2. Stock (jetzigen 3. Stock) und den aufgesetzten vier Steinkugeln und der Mauerdicke von zweieinhalb Metern zu schließen, ist der Turm ein Bauwerk der Frührenaissance, in der die Geschützwirkung noch durch die Mauerstärke ausgeglichen werden konnte.

Daß der Wunsch der oberösterreichischen Stände wirklich erfüllt wurde, ergibt sich nicht nur aus dem Baubefund, sondern auch aus der Tatsache, daß 1534 tatsächlich Sarmingstein und Greinburg gründlich umgebaut und wehrfähig gemacht wurden. Im XVII. Jahrhundert wurde an die Nordwand der Umfassungsmauer und an die Ostwand des Turmes ein Gebäude angebaut, das jedoch offenbar wegen seiner flüchtigen und unsoliden Bauart bald in den Burggraben hinabstürzte. Heute sind nur mehr die Tramlöcher und Putzspuren bemerkbar.

Wie so viele österreichische landesherrliche Burgen, so scheint auch Werfenstein während des dreißigjährigen Krieges in Verfall geraten zu sein. Auf dem Kupferstich von *Merian* aus dem Jahre 1656 ist die Burg schon eine Ruine, wenn man auch merkt, daß sie noch nicht gar zu sehr verfallen war. Der Turm und das gegen die Donau zugekehrte drei Stock hohe Gebäude ist zwar dachlos, aber die Erker und die Fenstergewände sind noch ziemlich gut erhalten. Auf diesem Bilde repräsentiert sich Werfenstein als ein Burgbau aus der Renaissancezeit. Dem Merianschen Bilde ähnlich ist der besonders schöne Kupferstich von *Mathäus Vischer* aus dem Jahre 1674, der aber die Bauart der Burg und die durch einen Einschnitt über den Burgberg gehende, alte Straße klarer erkennen läßt. Der Turm ragte nur wenig über die hohen sich längs des Burgfelsens hinziehenden Umfassungsmauern empor.

Im Jahre 1758 erwähnt der Kardinal und Fürstbischof von Passau, *Josef Dominik*, Graf von Lamberg, in einem Brief an den Verwalter des Stiftes Waldhausen, den Chorherrn *Floridus*, die sogenannte Mautkapelle in Struden. Es ist dies offenbar die gotische, jetzt in zwei Privathäuser umgewandelte Strudener Kirche, die noch heute ein kleines hölzernes Glockentürmchen besitzt.